

## Gottesdienst in der Sophie-Scholl-Gemeinde am

15. S.n.T., den 25.09.2022 um 10 Uhr bzw.:

## Gottesdienst zum Backhausfest im Freilandmuseum

Wackershofen am 25.09.2022 um 14:30 Uhr

EG 449,1/4/8/12: „Die Güldne Sonne, voll Freud und Wonne...“



1. Die güld-ne Son - ne voll Freud und Won - ne



bringt un - sern Gren - zen mit ih - rem Glän - zen



ein herz - er - qui - cken - des, lieb - li - ches Licht.



Mein Haupt und Glie - der, die la - gen dar - nie - der;



a - ber nun steh ich, bin mun - ter und fröh - lich,



schau - e den Him - mel mit mei - nem Ge - sicht.

4. Abend und Morgen / sind seine Sorgen; / segnen und mehrten,

Unglück verwehren / sind seine Werke und Taten allein. / Wenn wir uns legen, / so ist er zugegen; / wenn wir aufstehen, / so lässt er aufgehen / über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

8. Alles vergehet, / Gott aber stehet / ohn alles Wanken; / seine / Gedanken, / sein Wort und Wille hat ewigen Grund. / Sein Heil und Gnaden, / die nehmen nicht Schaden, / / heilen im Herzen / die tödlichen Schmerzen, / halten uns zeitlich und ewig gesund.

12. Kreuz und Elende, / das nimmt ein Ende; / nach Meeresbrausen / und Windessausen / leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. / Freude die Fülle / und selige Stille / wird mich erwarten / im himmlischen Garten; / dahin sind meine Gedanken gericht'.

**Bzw.: Band:** „Hymn“ (Barclay James Harvest)

Das Thema verrät der Wochenspruch: „**Alle eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für euch.**“

(1. Petrus 5,7)

**Gebet:** Guter Gott, wir feiern mit Dir Gottesdienst.

Und so sprechen wir mit dir.

Wir möchten still werden,

um dich zu hören und zu erfahren.

Herr, sei jetzt bei uns. Wir bitten dich: hilf uns dabei, durch Christus, unsern Herrn. Amen. **Stilles Gebet**

(Kurzes Instrumental?)

**Lesung:** Lukas 12,22-32:

22. Jesus sprach aber zu seinen Jüngern: Darum

- sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben,  
was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib,  
was ihr anziehen sollt.
23. Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und  
der Leib mehr als die Kleidung.
24. Seht die Raben an: sie säen nicht, sie ernten  
auch nicht, sie haben auch keinen Keller und  
keine Scheune, und Gott ernährt sie doch.  
Wieviel besser seid ihr als die Vögel!
25. Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch  
darum sorgt, seines Lebens Länge eine  
Spanne zusetzen könnte?
26. Wenn ihr nun auch das Geringste nicht  
vermögt, warum sorgt ihr euch um das andre?
27. Seht die Lilien an, wie sie wachsen: sie spinnen  
nicht, sie weben nicht. Ich sage euch aber,  
daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit  
nicht gekleidet gewesen ist wie eine von  
ihnen.
28. Wenn nun Gott das Gras, das heute auf dem  
Feld steht und morgen in den Ofen geworfen  
wird, so kleidet, wieviel mehr wird er euch  
kleiden, ihr Kleingläubigen!
29. Darum auch ihr, fragt nicht danach, was ihr  
essen oder was ihr trinken sollt, und macht  
euch keine Unruhe.
30. Nach dem allen trachten die Heiden in der  
Welt; aber euer Vater weiß, daß ihr dessen  
bedürft.
31. Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird  
euch das alles zufallen.
32. Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es  
hat eurem Vater wohlgefallen, euch das  
Reich zu geben
- (Credo von Dorothee Sölle: erschreckende,  
beschämend und berührend zugleich ist, wie  
aktuell dieses Bekenntnis nach 50 Jahren ist!)*

**Liebe Gemeinde / bzw: Liebe Mitmenschen, liebe Bauckhausfestgemeinde hier im Freilandmuseum!**

Mit diesem heutigen Herbsttag bricht ein Zeitabschnitt an, der uns auch wieder viele schöne, oder weniger schöne Dinge mit sich bringen kann.

Zumal in dieser schweren Zeit – mit Krieg, drohender Energieknappheit und Inflation, Pandemie und Klimawandel.

So manche Klippen und Probleme im Privaten und öffentlich-weltweitem, können die Freude am Alltag, ja sogar am Leben verderben.

Die Enttäuschung über eine unerwartete Niederlage oder Fehleinschätzung, - aber auch die Angst vor der Zukunft und die Angst, Erwartungen anderer zu enttäuschen, begleitet uns ständig.

Auch im mitmenschlichen Umgang

tut sich sicherlich für den einen oder anderen von uns, Schwierigkeiten auf.

Freundschaften und Ehen können zerbrechen, oder mit der Nachbarschaft gibt es keine Gemeinschaft, oder gar Feindschaft - statt dessen.

Das Evangelium redet von den Sorgen dieser Welt und warnt uns davor, uns von diesen Ängsten und Sorgen „auffressen“ zu lassen.

Das Evangelium stellt die Frage: Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? –

Da möchte ich wissen: Interessiert sich Gott überhaupt für mich? Oder sind ihm meine Ängste egal?

Ganz sicher nicht!

Gerade wenn wir den Mut haben, unsere Ängste und Sorgen

mit Gott zu besprechen,  
wenn wir darauf vertrauen,  
dass er uns helfen kann,  
dann kommen wir dem Evangelium näher.  
Wir wollen unser Vertrauen auf Gott setzen,  
wenn wir ihm von unseren Ängsten erzählen.  
Wir wissen, dass wir nicht alles  
aus eigener Kraft machen können.  
Wir brauchen jemanden, der uns hilft.  
Im Gespräch mit Gott lernen wir,  
die wichtigen Sorgen  
von den nicht so wichtigen Sorgen  
zu unterscheiden.  
Mit Gottes Hilfe kann so manches,  
was uns zunächst drückend schwer erscheint,  
leichter werden.  
Man fragt sich vielleicht:  
Aber, wie geht das denn, mit Gott sprechen?  
Wenn ich ihm meine Sorgen erzähle,

so antwortet er doch nicht - ?

Ist das alles nicht viel mehr  
ein Selbstgespräch???

Kann ich meine Sorgen nicht viel besser  
einer Freundin oder  
einem guten Freund der Familie erzählen, -  
meinen Eltern oder  
den schon erwachsenen Kindern?

Sicherlich ist es gut, Ängste und Sorgen  
auch mit anderen Menschen zu teilen.

Was allerdings das Gespräch mit Gott angeht,  
so gibt es eine Regel:

Man kann nur sehr schwer  
mit jemandem sprechen, wenn man nicht vorher  
mit Gott gesprochen hat.

(Vielleicht sind heute hier beim Gottesdienst zum  
Backhausfest, nicht nur lauter fromme Kirchgänger,  
so will ich das mit dem Gebet auch noch anders  
ausdrücken: Fragen Sie sich, bevor sie sich trauen,

jemanden ihre Sorgen anzuvertrauen, „was würde Jesus dazu sagen?“ (Martin Niemöller)

Nur indem wir anfangen, mit Gott zu reden, können wir erfahren, wie bereichernd und befreiend ein Gespräch sein kann.

Ich möchte sie ermutigen, es einmal ganz ernsthaft zu versuchen:

Im Gebet, im Gespräch mit Gott bekommen wir den Mut, auch mit einer Vertrauensperson zu sprechen.

Das Evangelium fordert uns auf, unser Vertrauen ganz auf Gott zu setzen und uns von den Sorgen dieser Welt nicht auffressen zu lassen.

Ich denke allerdings, dass wir auch gegenseitig die Aufgabe haben, einander ein Lichtblick

in verschiedenen Sorgen zu sein.

Sicherlich haben wir nicht immer die Möglichkeit, dem anderen alle seine Ängste und Sorgen abzunehmen.

Schließlich muss jeder von uns auch kämpfen, um mit eigenen Sorgen zurecht zu kommen.

Aber wenn es mir so richtig schlecht geht, tut es gut, wenn da jemand ist, mit dem ich alles, das, was mich bedrückt, einfach teilen kann.

Ich brauche dann niemanden, der mir alles abnimmt, sondern leichter wird es mir schon, wenn ich einfach über meine Ängste sprechen kann, mit jemandem, der mir zuhört.

So können wir auch anderen Menschen zuhören und ihre Sorgen teilen.

Nicht nur unsere Ohren, auch unsere Augen sollen

wir öffnen, wenn es nötig ist,  
auch den Mund,  
vor allen Dingen aber unser Herz.

**Denn: „Liebe Herz bedenke doch, ... Jesu große Güte...“**

**Denn: „Wir sind das Salz der Erde...“**

**Amen**

**Bach-Schemelli:** „Liebes Herz bedenke doch,  
meines Jesu große Güte...“

**bzw.: Lied:** „Ihr seid das Salz der Erde...“

Guter Gott, dein Sohn Jesus  
ist in die Stille gegangen,  
um mit dir zu sprechen  
und dir ganz nah zu sein.

Darum bitten wir dich:  
Lass auch uns still werden,  
damit wir dich hören können im Gebet.

Lass uns dir nahe sein, damit wir wissen,  
was wir hören und sehen sollen,

was wir sprechen sollen  
und wie unser Herz öffnen.

Guter Gott, wir haben miteinander Gottesdienst  
gefeiert. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich: lass uns immer wieder  
gerne kommen, damit wir Mut  
und Orientierung bekommen.

Wir bitten Dich, sei bei uns in den kommenden  
Tagen, Wochen und Jahren,  
begleite uns bei allen Schwierigkeiten  
und Freuden,

Das bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn.

**Amen Vaterunser...**

**369,1/2/6/7:** „Wer nur den lieben Gott lässt  
walten...“



1. Wer nur den lie - ben Gott lässt wal - ten und hof - fet  
den wird er wun - der - bar er - hal - ten in al - ler



auf ihn al - le - zeit,  
Not und Trau - rig - keit.



Wer Gott, dem Al - ler - höch - sten, traut,



der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, / was hilft uns unser Weh und Ach? /  
Was hilft es, dass wir alle Morgen / beseufzen unser Ungemach? / Wir machen un-  
ser Kreuz und Leid / nur größer durch die Traurigkeit.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen / und ist dem Höchsten alles gleich: / den  
Reichen klein und arm zu machen, / den Armen aber groß und reich. / Gott ist der  
rechte Wundermann, / der bald erhöh, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, / verricht das Deine nur getreu / und trau  
des Himmels reichem Segen, / so wird er bei dir werden neu. / Denn welcher seine  
Zuversicht / auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

**Bzw.: Band:** "Rock my soul..."

**Segen**

**Orgelnachspiel, bzw.: Band:** Nachspiel!